

Das größte Ereignis der Saison. Große Masquerade

Auditorium
Samstag, 29. März.
Gegeben von dem Omaha Karneval-Club.

Bar = Preise. 25-Stück Orchester. Eintritt 50c.
8 Uhr Abends.

Tickets zum Verkauf bei
Beaton Drug Co., Owl Drug Co., Myers-Dillon Drug Co.
Tobias Drug Store, Süd Omaha
Geo. Stiert, Florence, Sprague's Benson Pharmacy

Telephon Douglas 292 Etabliert 1877

Ed. Maurer's Restaurant

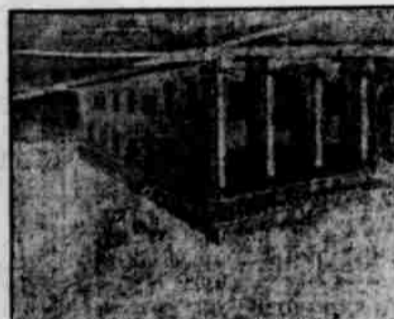
1306 1308 Farnam Straße.

Cafe für Damen in Verbindung.
Importierte u. einheimische Biere u. Weine

Feinste Schneiderarbeit-Expert-Reparaturen-Bestes Reinigen
Harry, Allgemeiner Modenschneider
202 Nevada Bldg. 16. und Garnet Str. Omaha, Neb. Telefon: Red 3565
HARRY HOFNER, Besitzer

Leo A. Hoffmann

Qualität
Dienst
Erlaubt poltrische Kosten
ist offen für eure
Begräbnis-Heim
"Das moderne
Begräbnis-Heim"



H. T. BRASS, Anti-Trust Leichenbestatter

Sorge zur Hälfte des Trauerpreises.
Ich werde alle Trauerpreise für Särge der Leichenbestatter auf die Hälfte reduzieren.
Garantierter erschwinglicher Beerdigung.
622 No. 24. Straße Süd Omaha, Neb. Telefon South 323, 3-1731

3 OILS ANYTHING CLEANS, POLISHES EVERYTHING PREVENTS RUST EVERYWHERE

3-in-One ist seit 18 Jahren das althergebrachte Haus- und Bureau-Öl, das Öl, das sich bei grünen Abwärtserfahrungen. Es ist leicht genug, um eine Taschenlampe zu ölen, und schwer genug, um einen Rasenmäher zu schmieren. In Verbindung mit einem weichen Tuch bildet es einen idealen Möbel-Polierer. Es macht aus einem Meter feines Nesselholz den besten und billigsten schönsten Wischlepp. Und 3-in-One verbindet positiv das Besten und Auserlesensten jeder Metallölse, innerlich und äußerlich des Hauses und in jedem Klima. **Gratis-3-in-One.** Man schreibe sofort um eine große Gratisprobe und das Lexikon der Verwendungarten—beide werden gratis geliefert. 3-in-One wird überall in drei Größen verkauft: 10 Cents (1 Unze), 25 c. (3 Unzen), 50 c. (8 Unzen, 1/2 Pint für 1/2 Dollar). Auch in patentierter handlicher Ölkanne, 25 c. (1 1/2 Unzen).
3-IN-ONE OIL COMPANY

Die Freizeiteife aller Deutschen Amerika's geht zum Turnfest nach Denver.

Einziges! Spezialzug nach Denver, Colorado!
So wird es bald erklingen auf allen größeren Bahnhöfen des Landes. „Auf nach Denver!“ ist jetzt schon das Ruhemotiv vom Stillen bis zum Atlantischen Ozean, von New Orleans bis nach Canada. Die Begeisterung für das Turnfest wird von Monat zu Monat, von Tag zu Tag, von Stunde zu Stunde, steigen, bis die letzten feiernden Minuten sich in die Pulsschläge der Sekunden auflösen.
Das große Werk ist dann vollendet. Das Deutschland Amerika's ist dann aus seinen Dornröschenschlaf erwacht und wird erlärnt in seiner Zusammengehörigkeit, feiernd ein großes gemeinsames Ziel entgegen streben. Dies Band der deutschen Einmütigkeit werden die Berge Colorado's mit ihrer Raubermacht vollbringen. Zum Dank hierfür sollen diese Berge befruchtet werden mit deutscher Poesie, das Echo des deutschen Liedes soll widerhallen von den Schluchten und Höhen.
Denver ist eine Conventions- und Touristenstadt. Nach Tausenden zählt der Fremdenbesuch während der Sommermonate. Die Bergbahnen entführen diese Argonauten jeden Morgen in die Höhenzüge der Rocky Mountains. Viele Wagen und sonstige Verbände haben schon zu irgend einer Zeit ihre nationale Toga in Denver abgehalten. Alle diese Verbände sind hinausgezogen und haben die Natur Schönheiten Colorado's bewundert, sie sind hinabgestiegen in die Tiefen der Erde und haben mit gierigem Auge die Goldadern erglänzen sehen.
Sie sind viel befangen worden in fremden Sprachen, die unergleichen Rhythmen. Mit dem Turnfest jedoch sollen sie erst die rechte Weisheit empfangen; der deutsche Geist, die deutsche Poesie des deutschen Märchens soll einziehen in diese trauten Täler und die starren Felsen umtreiben mit neuen Reizen.
Es giebt viel, unendlich viel zu sehen im Turnerlande Colorado und bemerke man daher keine Zeit zum 31. Bundesturnfest, dessen offizielle Feier vom 25. bis zum 29. Juni in Denver, Colorado, stattfindet, nicht gar zu kurz.

Omaha Getreide-Markt.
Omaha, 22. März.
Sarter Weizen—
Nr. 2, 82 1/2—84 1/4 c.
Nr. 3, 80—82 3/4 c.
Nr. 4, 79—82 c.
Frühjahrs-Weizen—
Nr. 3, 81—82 c.
Nr. 4, 80—81 1/2 c.
Durum Weizen—
Nr. 2, 85—87 c.
Nr. 3, 84—86 c.
Weißes Korn—
Nr. 2, 48 1/4 c.
Nr. 3, 48—48 1/4 c.
Nr. 4, 46—46 1/2 c.
Gelbes Korn—
Nr. 2, 48 c.
Nr. 3, 47—48 c.
Nr. 4, 45 1/2—47 c.
Korn—
Nr. 2, 47 1/4 c.
Nr. 3, 46 1/2—47 1/4 c.
Nr. 4, 45—45 1/4 c.
Weißer Hafer—

Die Freizeiteife aller Deutschen Amerika's geht zum Turnfest nach Denver.
Unter dieser Rubrik veröffentlicht die Omaha Tribune gerne alle Nachrichten aus den Kreisen der deutschen Kirchengemeinden jeglicher Konfessionen. Die Herren Pastoren, Lehrer oder Kirchenvorsteher sind ersucht, uns alle Nachrichten aus ihren Kreisen zur Verfügung zu stellen, damit derartige Vorkommnisse prompt zur Veröffentlichung gelangen können.
Die Redaktion.
Freundliche Einladung.
Unterzeichneter möchte hiermit seine deutschen Landsleute freundlichst einladen, mit ihren Familien den Gottesdiensten der deutschen Presbyterischen Gemeinde, Nord 20. und Spruce Straße, beizumohnen und ihre Kinder zu unserer Sonntagsschule zu senden.
Die Gottesdienste finden statt: Sonntagsschule 9:15 und Predigt-gottesdienst 10:45 Vormittags.
Abendgottesdienst für Jung und Alt um 7:30.
J. J. Müller, Prediger.

Deutsche Kirche der Evangelischen Gemeinschaft, Ecke 18. und Guming Str. Predigt um 11 Uhr Vormittags. Jugend-Berein um 7:25 Abends. Predigt um 8 Uhr Abends. Nebemann ist zu diesen Gottesdiensten herzlich eingeladen.
J. Oertgen, Pastor.
Deutsche Bischöfliche Methodistengemeinschaft, Ecke der 11. und Lincoln Straße, früher Centerstraße. Sonntagsschule jeden Sonntag Morgen 10 Uhr.
Predigt-Gottesdienst 11 Uhr Vormittags und 1/8 Uhr Abends.
Abends Jugendbund-Versammlung um 7 Uhr.
Bibel- und Betstunde 8 Uhr Mittwoch Abend.
Frauen-Missionsverein jeden ersten Donnerstag im Monat 1/3 Uhr Nachmittag.
In Amtshandlungen in deutscher und englischer Sprache jederzeit bereit.
G. J. Jaiser, Pastor.
Wohnung: 2325 Süd 11. Str., Telefon 7486.
Erste deutsche evang.-lutherische Kirche, 1003 Süd 20. Straße. Pastor E. J. Freese.
Predigt-Gottesdienst 10 Uhr Vormittags und 7:30 Abends.
Englische Sonntagsschule 2:30 Uhr Nachmittag.
Deutsch-englische Gemeindegemeinschaft, 20. und Elm Straße. Theo. Auf dem Verge, Lehrer.
Deutsche Freie Evangelische Kirche, 2203 südliche 12. Straße. Gottesdienst und Erbauung Morgens 10:11 und Abends 1/8 Uhr.
Pastor F. L. Vastel, General Missionar der Congregational Heim Missions-Verein, wird die Gottesdienste leiten.
Religionsunterricht und Sonntagsschule Nachmittag 3 Uhr.
Deutsche ev.-lutherische St. Pauls Kirche, Ecke 28. und Parker Straße.
Obergottesdienst um 10 Uhr. Predigtgottesdienst um halb zehn. Englische Sonntagsschule um halb zwölf.
Obergesangsgottesdienst mit Kinderchor und Kantata vom Gemischten Chor in englischer Sprache um 7:45 Abends.
E. L. Otto, Pastor.

Orpheum Clothing Co.

1511 Gurney Straße

Neue Oster-Anzüge

Alle die neuesten Moden, ursprünglich nach Maß gemacht für \$25 und \$30, für \$12.50 und \$15

Kirchliche Nachrichten.

Gute bis beste Weiser, \$7.25—8.15.
Gute bis beste Aübe \$6.80—7.25.
Mittelmäßige bis gute Aübe \$6.00—6.80.
Gewöhnliche bis mittelmäßige \$4.00—6.00.
Stoders und Feeders, stark heute für Woche 10c niedriger.
Gute bis beste \$7.60—8.40.
Mittelmäßige bis beste \$6.80—7.60.
Gewöhnliche bis mittelmäßige \$6.25—6.80.
Stod Weiser \$6.00—7.25.
Kälber \$6.50—9.50.
Wullen \$6.25—7.25.
Schweine—Zufuhr 2035; Markt stark heute. Für Woche 25c höher. Durchschnittspreis \$8.80—8.82 1/2.
Kocher Preis \$8.85.
Schaf—Zufuhr keine; Markt für Woche fest. Kämmer stark bis 10c höher.
Widder, gute bis beste \$6.50—\$6.75.
Lämmer \$7.40—7.65.
Kämmer \$8.35—8.85.
Wutterkühe \$6.15 \$6.40.

Wenn sich im Theaterleben ein Wert als „Jug.“ oder „Kassenstück“ erweist, so lacht sich nicht nur der Theaterdirektor ins Häufchen, sondern es erscheinen allabendlich auch andere Leute auf der Bühne, deren Geschäft gleichfalls zu blühen beginnt—die Biletthändler. In Berlin sind es besonders das königliche Opernhaus und die Jirtusse, wo jene Herren Posto gefast haben, um den Theaterbesuchern, die nur noch das ominöse Schild „Kassenverkauf!“ vorfinden, gegen Entlohnung einer besonderen, sehr hoch bemessenen Gebühr Karten zu verhandeln.
Die ersten Biletthändler in Berlin wurden vor genau 125 Jahren, 1788, bemerkt, wo sie in der Karnevalszeit vor dem königlichen Opernhause ihre „Maren“ an den Mann zu bringen versuchten. Es wurden damals die Opern „Medea in Kolchis“ und „Proteus“ gegeben, und die Preise, die von den Händlern verlangt wurden, bewegten sich von 20 Sgr. auf 5 Sgr. herab. Genau so wie heute nur das Treiben dieser Leute verboten, zumal die Verkäufer die Bilette nicht einmal selbst gekauft, sondern unentgeltlich empfangen hatten. Damals erhielt das Polizeibureau Bilette zur Verteilung an die Bürger, die Gouvernements für das Militär, die Minister und Chef der Hofstaaten für ihre Departements, die Gesandten für sich und die Fremden. Das Portiere war ausschließlich für den Bürgerstand bestimmt, im Portier nahm die hohe Generalität ihre Sige ein, dahinter saßen die anderen Stabs- und Subalternoffiziere, dann kamen die Eichen der königlichen Academie Militaire, denen endlich das königliche Radikentorps folgte. Hinter den Bürgern waren noch einigee Bänke für gemeine Soldaten reserviert. Bei den Redouten unter Friedrich dem Großen waren die Räume der Bürger von der Noblesse durch eine Wperrung getrennt. Sein Nachfolger hob diese Trennung auf, und es konnte jeder mit anständiger Maste freien Eintritt finden. Daher kam es, daß zum Faschnachtsabend des Jahres 1788, da außerdem noch offene Tafel stattfand, 4000 Personen den Saal des Opernhauses füllten. Da jeder nach Belieben zugreifen konnte, so wurde, wie ein alter Chronist mitteilt, „fürchterlich geessen und getrunken“, außerdem aber so viel Porzellan zertrümmert, daß der König die offene Tafel nicht mehr wiederholte.

Die ersten Biletthändler in Berlin wurden vor genau 125 Jahren, 1788, bemerkt, wo sie in der Karnevalszeit vor dem königlichen Opernhause ihre „Maren“ an den Mann zu bringen versuchten. Es wurden damals die Opern „Medea in Kolchis“ und „Proteus“ gegeben, und die Preise, die von den Händlern verlangt wurden, bewegten sich von 20 Sgr. auf 5 Sgr. herab. Genau so wie heute nur das Treiben dieser Leute verboten, zumal die Verkäufer die Bilette nicht einmal selbst gekauft, sondern unentgeltlich empfangen hatten. Damals erhielt das Polizeibureau Bilette zur Verteilung an die Bürger, die Gouvernements für das Militär, die Minister und Chef der Hofstaaten für ihre Departements, die Gesandten für sich und die Fremden. Das Portiere war ausschließlich für den Bürgerstand bestimmt, im Portier nahm die hohe Generalität ihre Sige ein, dahinter saßen die anderen Stabs- und Subalternoffiziere, dann kamen die Eichen der königlichen Academie Militaire, denen endlich das königliche Radikentorps folgte. Hinter den Bürgern waren noch einigee Bänke für gemeine Soldaten reserviert. Bei den Redouten unter Friedrich dem Großen waren die Räume der Bürger von der Noblesse durch eine Wperrung getrennt. Sein Nachfolger hob diese Trennung auf, und es konnte jeder mit anständiger Maste freien Eintritt finden. Daher kam es, daß zum Faschnachtsabend des Jahres 1788, da außerdem noch offene Tafel stattfand, 4000 Personen den Saal des Opernhauses füllten. Da jeder nach Belieben zugreifen konnte, so wurde, wie ein alter Chronist mitteilt, „fürchterlich geessen und getrunken“, außerdem aber so viel Porzellan zertrümmert, daß der König die offene Tafel nicht mehr wiederholte.

Marktbericht.
Süd-Omaha, 22. März.
Rindvieh—Zufuhr 130; Markt fest heute. Für Woche 15—20c niedriger bis fest.
Gute bis beste \$8.30—8.75.
Mittelmäßige bis gute \$8.10—8.30.
Gewöhnliche bis mittelmäßige \$7.50—8.10.
Stühe und Weiser, fest heute. Für Woche fest.

GIBSON'S BUFFET

322 Süd. 15. Str.
M. J. Gibson ladet die Deutschen von Omaha und Nebraska ein, sein neues Lokal zu besuchen.
Nur das Beste

Wenn sich im Theaterleben ein Wert als „Jug.“ oder „Kassenstück“ erweist, so lacht sich nicht nur der Theaterdirektor ins Häufchen, sondern es erscheinen allabendlich auch andere Leute auf der Bühne, deren Geschäft gleichfalls zu blühen beginnt—die Biletthändler. In Berlin sind es besonders das königliche Opernhaus und die Jirtusse, wo jene Herren Posto gefast haben, um den Theaterbesuchern, die nur noch das ominöse Schild „Kassenverkauf!“ vorfinden, gegen Entlohnung einer besonderen, sehr hoch bemessenen Gebühr Karten zu verhandeln.
Die ersten Biletthändler in Berlin wurden vor genau 125 Jahren, 1788, bemerkt, wo sie in der Karnevalszeit vor dem königlichen Opernhause ihre „Maren“ an den Mann zu bringen versuchten. Es wurden damals die Opern „Medea in Kolchis“ und „Proteus“ gegeben, und die Preise, die von den Händlern verlangt wurden, bewegten sich von 20 Sgr. auf 5 Sgr. herab. Genau so wie heute nur das Treiben dieser Leute verboten, zumal die Verkäufer die Bilette nicht einmal selbst gekauft, sondern unentgeltlich empfangen hatten. Damals erhielt das Polizeibureau Bilette zur Verteilung an die Bürger, die Gouvernements für das Militär, die Minister und Chef der Hofstaaten für ihre Departements, die Gesandten für sich und die Fremden. Das Portiere war ausschließlich für den Bürgerstand bestimmt, im Portier nahm die hohe Generalität ihre Sige ein, dahinter saßen die anderen Stabs- und Subalternoffiziere, dann kamen die Eichen der königlichen Academie Militaire, denen endlich das königliche Radikentorps folgte. Hinter den Bürgern waren noch einigee Bänke für gemeine Soldaten reserviert. Bei den Redouten unter Friedrich dem Großen waren die Räume der Bürger von der Noblesse durch eine Wperrung getrennt. Sein Nachfolger hob diese Trennung auf, und es konnte jeder mit anständiger Maste freien Eintritt finden. Daher kam es, daß zum Faschnachtsabend des Jahres 1788, da außerdem noch offene Tafel stattfand, 4000 Personen den Saal des Opernhauses füllten. Da jeder nach Belieben zugreifen konnte, so wurde, wie ein alter Chronist mitteilt, „fürchterlich geessen und getrunken“, außerdem aber so viel Porzellan zertrümmert, daß der König die offene Tafel nicht mehr wiederholte.

Wenn sich im Theaterleben ein Wert als „Jug.“ oder „Kassenstück“ erweist, so lacht sich nicht nur der Theaterdirektor ins Häufchen, sondern es erscheinen allabendlich auch andere Leute auf der Bühne, deren Geschäft gleichfalls zu blühen beginnt—die Biletthändler. In Berlin sind es besonders das königliche Opernhaus und die Jirtusse, wo jene Herren Posto gefast haben, um den Theaterbesuchern, die nur noch das ominöse Schild „Kassenverkauf!“ vorfinden, gegen Entlohnung einer besonderen, sehr hoch bemessenen Gebühr Karten zu verhandeln.
Die ersten Biletthändler in Berlin wurden vor genau 125 Jahren, 1788, bemerkt, wo sie in der Karnevalszeit vor dem königlichen Opernhause ihre „Maren“ an den Mann zu bringen versuchten. Es wurden damals die Opern „Medea in Kolchis“ und „Proteus“ gegeben, und die Preise, die von den Händlern verlangt wurden, bewegten sich von 20 Sgr. auf 5 Sgr. herab. Genau so wie heute nur das Treiben dieser Leute verboten, zumal die Verkäufer die Bilette nicht einmal selbst gekauft, sondern unentgeltlich empfangen hatten. Damals erhielt das Polizeibureau Bilette zur Verteilung an die Bürger, die Gouvernements für das Militär, die Minister und Chef der Hofstaaten für ihre Departements, die Gesandten für sich und die Fremden. Das Portiere war ausschließlich für den Bürgerstand bestimmt, im Portier nahm die hohe Generalität ihre Sige ein, dahinter saßen die anderen Stabs- und Subalternoffiziere, dann kamen die Eichen der königlichen Academie Militaire, denen endlich das königliche Radikentorps folgte. Hinter den Bürgern waren noch einigee Bänke für gemeine Soldaten reserviert. Bei den Redouten unter Friedrich dem Großen waren die Räume der Bürger von der Noblesse durch eine Wperrung getrennt. Sein Nachfolger hob diese Trennung auf, und es konnte jeder mit anständiger Maste freien Eintritt finden. Daher kam es, daß zum Faschnachtsabend des Jahres 1788, da außerdem noch offene Tafel stattfand, 4000 Personen den Saal des Opernhauses füllten. Da jeder nach Belieben zugreifen konnte, so wurde, wie ein alter Chronist mitteilt, „fürchterlich geessen und getrunken“, außerdem aber so viel Porzellan zertrümmert, daß der König die offene Tafel nicht mehr wiederholte.

Wenn sich im Theaterleben ein Wert als „Jug.“ oder „Kassenstück“ erweist, so lacht sich nicht nur der Theaterdirektor ins Häufchen, sondern es erscheinen allabendlich auch andere Leute auf der Bühne, deren Geschäft gleichfalls zu blühen beginnt—die Biletthändler. In Berlin sind es besonders das königliche Opernhaus und die Jirtusse, wo jene Herren Posto gefast haben, um den Theaterbesuchern, die nur noch das ominöse Schild „Kassenverkauf!“ vorfinden, gegen Entlohnung einer besonderen, sehr hoch bemessenen Gebühr Karten zu verhandeln.
Die ersten Biletthändler in Berlin wurden vor genau 125 Jahren, 1788, bemerkt, wo sie in der Karnevalszeit vor dem königlichen Opernhause ihre „Maren“ an den Mann zu bringen versuchten. Es wurden damals die Opern „Medea in Kolchis“ und „Proteus“ gegeben, und die Preise, die von den Händlern verlangt wurden, bewegten sich von 20 Sgr. auf 5 Sgr. herab. Genau so wie heute nur das Treiben dieser Leute verboten, zumal die Verkäufer die Bilette nicht einmal selbst gekauft, sondern unentgeltlich empfangen hatten. Damals erhielt das Polizeibureau Bilette zur Verteilung an die Bürger, die Gouvernements für das Militär, die Minister und Chef der Hofstaaten für ihre Departements, die Gesandten für sich und die Fremden. Das Portiere war ausschließlich für den Bürgerstand bestimmt, im Portier nahm die hohe Generalität ihre Sige ein, dahinter saßen die anderen Stabs- und Subalternoffiziere, dann kamen die Eichen der königlichen Academie Militaire, denen endlich das königliche Radikentorps folgte. Hinter den Bürgern waren noch einigee Bänke für gemeine Soldaten reserviert. Bei den Redouten unter Friedrich dem Großen waren die Räume der Bürger von der Noblesse durch eine Wperrung getrennt. Sein Nachfolger hob diese Trennung auf, und es konnte jeder mit anständiger Maste freien Eintritt finden. Daher kam es, daß zum Faschnachtsabend des Jahres 1788, da außerdem noch offene Tafel stattfand, 4000 Personen den Saal des Opernhauses füllten. Da jeder nach Belieben zugreifen konnte, so wurde, wie ein alter Chronist mitteilt, „fürchterlich geessen und getrunken“, außerdem aber so viel Porzellan zertrümmert, daß der König die offene Tafel nicht mehr wiederholte.

Wenn sich im Theaterleben ein Wert als „Jug.“ oder „Kassenstück“ erweist, so lacht sich nicht nur der Theaterdirektor ins Häufchen, sondern es erscheinen allabendlich auch andere Leute auf der Bühne, deren Geschäft gleichfalls zu blühen beginnt—die Biletthändler. In Berlin sind es besonders das königliche Opernhaus und die Jirtusse, wo jene Herren Posto gefast haben, um den Theaterbesuchern, die nur noch das ominöse Schild „Kassenverkauf!“ vorfinden, gegen Entlohnung einer besonderen, sehr hoch bemessenen Gebühr Karten zu verhandeln.
Die ersten Biletthändler in Berlin wurden vor genau 125 Jahren, 1788, bemerkt, wo sie in der Karnevalszeit vor dem königlichen Opernhause ihre „Maren“ an den Mann zu bringen versuchten. Es wurden damals die Opern „Medea in Kolchis“ und „Proteus“ gegeben, und die Preise, die von den Händlern verlangt wurden, bewegten sich von 20 Sgr. auf 5 Sgr. herab. Genau so wie heute nur das Treiben dieser Leute verboten, zumal die Verkäufer die Bilette nicht einmal selbst gekauft, sondern unentgeltlich empfangen hatten. Damals erhielt das Polizeibureau Bilette zur Verteilung an die Bürger, die Gouvernements für das Militär, die Minister und Chef der Hofstaaten für ihre Departements, die Gesandten für sich und die Fremden. Das Portiere war ausschließlich für den Bürgerstand bestimmt, im Portier nahm die hohe Generalität ihre Sige ein, dahinter saßen die anderen Stabs- und Subalternoffiziere, dann kamen die Eichen der königlichen Academie Militaire, denen endlich das königliche Radikentorps folgte. Hinter den Bürgern waren noch einigee Bänke für gemeine Soldaten reserviert. Bei den Redouten unter Friedrich dem Großen waren die Räume der Bürger von der Noblesse durch eine Wperrung getrennt. Sein Nachfolger hob diese Trennung auf, und es konnte jeder mit anständiger Maste freien Eintritt finden. Daher kam es, daß zum Faschnachtsabend des Jahres 1788, da außerdem noch offene Tafel stattfand, 4000 Personen den Saal des Opernhauses füllten. Da jeder nach Belieben zugreifen konnte, so wurde, wie ein alter Chronist mitteilt, „fürchterlich geessen und getrunken“, außerdem aber so viel Porzellan zertrümmert, daß der König die offene Tafel nicht mehr wiederholte.

Dr. J. W. Novak, Zahnarzt

Zähne schmerzlos gezogen. Eine Zähne teuf gemacht. Blutige und wundte Gummien gelindert gemacht. Fehlende Zähne ersetzt und sehen aus wie eigene. Zahnfleischentzündung und Platten sorgfältig gemacht, um vollkommen zu passen.
Zimmer 4, Continental Bldg. 15. und Douglas Straße.
Telephon Douglas 5077

Auditorium Buffet

Deutsche Küche
Jos. Wagmann, Besitzer
Nordwest Str. 14. und Howard Str.
Ich lade Sie mit meine deutschen Küche ein, mich zu besuchen. Alle sind willkommen.
Die besten Getränke und Cigaretten werden verabreicht.

Wenn Ihr einmal verjuchet Werdet Ihr immer kaufen Edelweiss oder Falstaff Bier

HENRY ROLFF
Händler in allen Sorten von Weinen, Likören und importierten Biere.
"Ihr erinnert Euch der Qualität lange nachdem der Preis vergessen
Telephon Douglas 876
2567-69 Leavenworth ... OMAHA

Albert S. Ritchie

Deutscher Advokat
803-805 Brandeis Bldg.
Omaha, Neb.

DR. R. S. LUCKE Deutscher Arzt

Zimmer 5 Creighton Bldg.
Telephon:
Office: Douglas 1369.
Residenz: Gurney 474.

We'll Paint Your Auto

MURPHY DID IT
NEWEST AND LARGEST SHOP IN THE WEST
Zu verkaufen: Erstklassiges Hotel und Wirtschaft in Millard, 12 Meilen von Omaha. Einziges Hotel in Millard. Gepflegte Automobile Landstrasse von Omaha nach Millard. Angebote adressiere man gef. an G. Weiphalen, 2968 Gurney Straße.
Deutsche Frau, seit langer Zeit im Lande, sucht Beschäftigung für Bäckerin und allgemeine Hausarbeit. Hat eigene Wohnung. Magdalene Hofmann, 2104 D-Straße, Süd-Omaha.
Mädchen verlangt für allgemeine Hausarbeit. Nach Empfehlungen haben. 604 Nord 28. Straße. Tel. Gurney 4892.
Verlangt—Ein Mann für Arbeiten in und außer dem Hause; muß auf den Garten, eine Kuh und ein Pferd acht geben. Deutscher oder Schwede wird vorgezogen. Nachfragen 206 Whitwell Building, 15. und Gurney Straße.

Klassifizierte Anzeigen

Eine intelligente deutsche Dame, gute Köchin, perfekt in Piano und Gesang, wünscht eine Stellung als Haushälterin bei einem alleinstehenden Herrn. Man adressiere: D. S., Omaha Tribune.
Englischer Unterricht.
Deutsche werden in englischer Konversation und Grammatik von einem deutschsprechenden Lehrer gegen geringe Kosten unterrichtet. Man adressiere: „English“, Omaha Tribune.
Deutsche Kalender
jeglichen Charakters, humoristischer und erster Natur, deutsche Bücher und Zeitungen, für alle Gelegenheiten bei Swartz & McKelvy, 109 Südliche 15. Straße, Omaha, Neb.
7% Wir haben erste 7 Prozent Zinsen tragende Farmhypotheken auf kultivierte Nebraska Farmen zu verkaufen. Kommt und seht uns, wenn Ihr Geld zu verleihen habt.
Klofe Investment Co.
801 Omaha National Bank Bldg. Omaha, Neb.
Das preiswürdige Uten der Peter Rump. Deutsche Küche, 1508 Dodge Straße, 2. Stock. Wahlzeiten 25 Cents.
Schmähzettel
— Dr. E. P. Bruner, deutscher Zahnarzt, 417 Parker Bldg. 15. und Farnam Straße. Tel. Dougl. 832 — Ind. A-3312. Sprechstunden von 9 Ugs. bis 5 Uhr Nachm.
Dr. J. W. Novak, Zahnarzt, 15. u. Douglas Str., Continental Bldg., Tel. Douglas 5077.
— Dr. A. B. Johnson, Zahnarzt, Brandeis Gebäude Zimmer 400. Emallierte Füllungen genau wie Zähne. Keine künstliche Zähne. Wir sprechen deutsch.
Nähtung!
Frühe Nachmittags Freitag und Samstag; auch hausgemachten, geräucherter Schinken und Speck für Ostern. Zu haben bei Hermann Raegle, 2308 Süd 16. Straße. Tel. Douglas 3118. M-22
Deutsche Kalender frei bei Branel & Son, Druggisten, 1402 Südliche 16. Straße. Tel. Douglas 3350.
Sprechen Ihre Kinder deutsch? Interessanter Aufnahmungs-Unterricht im Deutschen für Kinder oder Erwachsene wird in Klassen- oder Privatunterricht zu mäßigen Preisen erteilt. Man adressiere: „Deutsch“, Omaha Tribune.
Haus zu verkaufen—Ein Wohnhaus mit 9 Zimmern, Heißwasserheizung, Gas und elektrisches Licht, moderne Einrichtung, billig zu verkaufen beim Eigentümer, 1516 Martha Straße, Omaha.
— Irgend eine Art von Fleischnadelgeschäft bejocht oder verkauft. Kennebeck Co., 505 Dee Gebäude, Omaha, Neb. H.
Verlangt—Ein fauberes junges Mädchen als Stütze der Hausfrau bei Fred Vonneg. 1521 Südliche 25. Str. Telephon Douglas 5991.
Patentanwälte.
J. A. Sturges, Patentanwalt, 646 Brandeis Theater Bldg., Phone D 3469.
Willard (Edw., Patente, 1530 City National Bank Building. Tel. Zuler 1539; Ind. A-1864.
Alle Sorten Bier werden täglich in unserem Geschäft gemacht.
Frühe und konservierte Fleischsorten sowie ausländische und heimische Delikatessen, auch frische Gemüse jederzeit vorräthig.—Schmaber & Hoffman, 408 Nord 16. Straße, Phone Douglas 1420.
\$2000 kaufen 160 Acker feines Farmland in Lincoln County, Colorado. Werth \$2700. Bedingungen: Die Hälfte baar, und den Rest zu 6 Prozent Zinsen auf lange Zeit. J. E. c. o. Omaha Tribune, Omaha, Neb. H.
440 Acker kultiviertes Farmland billig zu verkaufen oder zu verpachten, mit guten Gebäuden, 185 Acker kultiviert, 95 Acker Weiland, alles eben, 160 Acker Weideland, alles eingezäunt, bestes fließendes und Brunnenwasser. Dies ist eine der produktivsten und billigsten Farmen im nordöstlichen Nebraska. Die letztjährige Rente brachte über 3000 Bushel Korn. \$5000 Baarzahlung, das Uebrige je nach Wunsch. In etlichen Jahren habt Ihr die Farm aus den Erträgen bezahlt und außerdem wird das Land bis dahin den doppelten Werth besitzen wie heute. Ich muß wegen Krankheit verkaufen und wenn ich nicht sogleich verkaufen kann, so verrente ich an einen guten Mann. Verlangt auch einen guten Anseht. Um weitere Auskunft schreibe man an G. Weiphaler, Route 1, O'Neill, Neb. H.



36. Der Festplatz fuer das 31. Bundesturnfest, Denver, Colo.